

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 93.

Donnerstag, den 8. August

1901.

### Bekanntmachung.

Herr Stadtrat Alfred Meichssner hier

ist als 2. Stellvertreter des hiesigen Ortschätzungsausschusses für die  
staatliche Schlachttierversicherung gewählt worden.

Eibenstock, den 5. August 1901.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrath Landrod.

M.

### 7. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten = Collegiums Donnerstag, den 8. August 1901, Abends 8 Uhr im Rathhauseaal.

Eibenstock, den 5. August 1901.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

G. Diersch.

#### Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über den Entwurf des Ortsstatutes, die Herstellung und Unterhaltung von Fußwegen in der Stadt Eibenstock betreffend.
- 2) Reparaturen am Krankenhaus und ev. am Armenhause betreffend.
- 3) Nachverwilligung der Kosten für neue Essensöpfe und Dachfenster für die alte Schule.
- 4) Beschlussfassung wegen Fortführung des Rohrstranges der Wasserleitung im Windischwege bis zur Parzelle 1018 (Lehner'sches Grundstück).
- 5) Vortrag der geprüften Rechnungen der Stadt-, Wasserwerks- und Biersteuer-Kasse auf das Jahr 1900, sowie der Armenholzkasse für 1900/1901.
- 6) Kenntnissnahme
  - a. von dem Ergebnisse der vom Verbandskassenrevisor vorgenommenen Revision der städtischen Kassen,
  - b. von der Verwilligung einer Staatsbeihilfe für die Handelsschule,
  - c. von der Vergabung der Dachdeckerarbeiten zur Umdeckung des Rathhausealdaches,
  - d. von der Neuregelung der Gebühren des Freibankfleischers,
  - e. von dem Rathschlusse über den Bau von 3 Schleusen-Einfallschroten,
  - f. von der Abrechnung über die durch die Fortvereinsversammlung entstandenen Kosten,
  - g. vom Stand der Sache, die Kanalisation des Dorfbaches betreffend,
  - h. von der erfolgten Bepflanzung der Parzellen Nr. 1370 und 1375 (früheren Schildbach'schen Grundstücke).Darauf geheime Sitzung.

### Übung der Pflichtfeuerwehr, Abtheilung B,

Sonntag, den 11. August 1901

früh 6 Uhr: Rettungs- und Wach-Mannschaft,

7 „ „ Absperr-Mannschaft,

Vormittags 1/2 12 Uhr: Spritzen-Mannschaft.

Zur Abtheilung B gehören alle diejenigen dienstpflichtigen Personen,  
deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis Z anfangen.

Die Rettungs- und Wach-, sowie die Absperr-Mannschaften stellen im  
Schulgarten, die Spritzenmannschaften im Magazingarten.

Die Feuerwehrabzeichen sind mitzubringen und gegen Aushändigung neuer Abzeichen  
vor der Übung abzugeben.

Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen,  
sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im Dienste wird  
unmündlich mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bez. Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mit Rücksicht auf die früheren mangelhaften Entschuldigungen weisen wir noch be-  
sonders darauf hin, daß Entschuldigungen vor der Übung rechtzeitig bei dem betreffenden  
Zugführer unter Angabe der Gründe schriftlich oder mündlich anzubringen sind.

Eibenstock, den 6. August 1901.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrath Landrod.

Müller.

### Holz-Versteigerung auf Bodauer Staatsforstrevier.

Im „Rathskeller“ zu Aue jollen

Montag, den 12. August 1901, von Vormittags 1/2 9 Uhr an

557 weiche Kiefer von 7—15 cm Oberstärke,	} vom Hahlschlag in Abth. 4.
765 „ „ „ 16—22 „ „	
1017 „ „ „ 23—29 „ „	
4 buchene „ „ 14—34 „ „	

376 cm verschiedene Brennholzsorten,  
aufbereitet in Abth. 3—12, 17, 18, 20—22, 24—31, 34—38, 40, 42—45,  
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzsorten nähere Auskunft.

Bodau und Eibenstock, am 7. August 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.  
Arumbiegel.

Königl. Forstrentamt.  
Gerlach.

### Kaiserin Friedrich \*

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist, wie wir  
bereits am Dienstag früh durch Extrablatt bekannt gegeben haben,  
am Montag Nachmittag 6 1/2 Uhr auf Schloß Friedrichshof  
bei Cronberg sanft verschieden.

Nicht ganz unvorbereitet und dennoch auf das tiefste er-  
schütternd kommt diese Kunde, und überall erweckt sie innige  
Theilnahme und aufrichtige Trauer. Die Kaiserin ist ihrer  
Mutter, der Königin Viktoria, nur allzu schnell im Tode nachge-  
folgt; dreizehn Jahre nur hat sie den geliebten Gatten überlebt,  
dem selbst nur 99 Tage der Kaiser- und Königsheirat be-  
schieden waren.

Als man vor kaum Jahresfrist die ersten Meldungen über  
das Leiden der Kaiserin vernahm, wurde ihnen wenig Glauben  
geschenkt; man hielt sie für Uebertreibungen der Berichterstatter.  
Das Bild der nun Verewigten, das dem Volke vorschwebt, wider-  
sprach den ausgesprochenen Befürchtungen: vollste Gesundheit  
leuchtete aus den Zügen der erst Sechzigjährigen, aus der leichten  
Fülle und Beweglichkeit ihres Körpers. Sie schien von der Natur  
mit jenen Eigenschaften ausgestattet, die ihre Mutter ein so hohes  
Alter erreichen ließen. Aber des Himmels Rathschluß lautete  
anderst. Frühzeitig stellte sich der unerbittliche Tod ein, der un-  
parteiisch die Hüften der Ärmsten wie die Paläste der Höchsten  
heimsucht.

Wie war ihr Gatte beim Volke beliebt, beim ganzen deutschen  
Volke! „Unser Fritz“ hat die — Süddeutschen erobert, die in  
der Einigung Deutschlands theilweise die „Verpreuung“ fürchteten.  
An seiner Seite war sie länger als ein Vierteljahrhundert  
die glücklichste Gattin, bis den Ecken die tödtliche Krankheit erfaßte,  
der er wenige Monate nach dem Hingange seines Vaters zum  
Opfer fiel.

Die „Kaiserin Friedrich“, wie sich die Wittve in Verehrung  
für ihren so heiß geliebten Gatten nannte, wurde mit dessen Tode  
aus einer vom Sonnenglanz des Erdenglücks bestrahlten Frau  
zu einer tiefgebeugten Verlassenen. Sie lebte seither zurückgezogen  
und betrauerte den Gemahl bis ans Ende ihrer eigenen Tage.  
Die Dinge in der Welt hatten in ihren Augen längst ihren  
Werk verloren.

Liebesfliegen wir das Leben der Verbliebenen, so werden wir  
vielleicht finden, daß sie nicht immer ganz verstanden wurde.  
Es ist seltsam, daß jedes Volk von einer fremden, durch Heirat  
ins Land gekommenen Fürstin verlangt und erwartet, daß sie  
ihres Volkes Stammeszugehörigkeit so vollständig aufgibt, daß  
die Interessen des Volkes, dem sie nun durch den Gatten ange-  
hört, ihr zu allen Zeiten höher stehen. Dasselbe Volk schätzt  
andererseits Anhänglichkeit und ausdauernde Treue fürs Vaterland  
zu den schönsten und erhabensten Tugenden. Dies ist ein  
Schatten, der auf das Glück jeder in ein fremdes Land ziehenden

Prinzessin fällt. Jeder Bürgerfrau ist es gestattet, ihr Geburts-  
land im Herzen zu tragen und selbst „sehend die Arme danach  
zu breiten“ — die Prinzessin hat mit der Verheirathung oft auch  
Pflichten gegen die neue Heimath übernommen, die mit denen  
gegen die alte kollidiren. Die verewigte Kaiserin liebte ihre  
englische Heimath, wo ihre Mutter weilte, wo ihre Geschwister  
waren, aber sie that was sie konnte, sich in die deutsche Eigenart  
einzuleben. Viele Engländer nahmen Berlin, durch sie angezogen,  
zum bleibenden Aufenthalt und wurden, gleich der Tochter der  
Königin von England, nach und nach in tieferem Sinne Deutsche,  
als sie es selbst vermutheten.

Was die hohe Frau und an englischen Sitten und Ge-  
bräuchen übermittelte, wurde gern angenommen — auch geschah  
alles in einfachster, unauffälliger Weise. In keinem Lande der  
Erde ist das Heimathgefühl mit solch poetischem Nimbus um-  
woben, wie in Deutschland — aber in Momenten von geschicht-  
licher Größe überkommt das Vaterlandgefühl gerade auch die  
Deutschen mit einem Stiche ins Unerbittliche. Und vielleicht  
dürfen wir jetzt, da der Tod der edlen Frau unsere Theilnahme  
weckt, fragen, ob wir ihrem Heimathgefühl immer entsprechend  
Rechnung tragen.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Trotz ihrer eng-  
lischen Neigungen war die Kaiserin Friedrich sich ihrer deut-  
schen Pflicht ihren Söhnen und Töchtern gegenüber in  
rühmensewerther Größe und Treue bewußt und erzog sie zu  
Deutschen im besten Sinne des Wortes. Dies allein bewies  
schon die Bedeutung der hohen Frau, die am Wendepunkt der  
Geschichte Deutschlands von der Vorsehung an eine bedeutungs-  
volle Stelle gesetzt ward zu stillem, fruchtbringenden Wirken.

Nun ist sie zur ewigen Ruhe eingegangen und das deutsche  
Volk trauert mit dem Kaiserhause um die Wittve „unseres Fritz“,  
um die Mutter unseres Kaisers. Im Schmerze sind alle Men-  
schen gleich; auch den, der an der ersten Stelle in Deutschland  
steht, konnte kein größeres Weh, kein größerer Verlust treffen,  
als den der Mutter!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 6. August. Ueber die letzten  
Lebensstunden der Kaiserin Friedrich meldet der „L. A.“:  
Das Krankheitsbild war im Laufe des Tages zumeist dasselbe  
geblieben. Leichte Augenblicke wechselten mit Bewußtlosigkeit.  
Eine weitere Herabminderung der Kräfte machte sich vorläufig  
nicht bemerkbar. Die kaiserliche Familie blieb nahezu unausgesezt  
am Krankenlager. Das Kaiserpaar gedachte, vorausgesetzt, daß  
eine weitere Verschlimmerung nicht festgestellt wurde, am späten  
Abend nach Homburg zu fahren und dort zu übernachten. Gegen  
4 Uhr Nachmittags trat jedoch eine Verschlimmerung ein, jedoch

die Augenblicke der kaiserlichen Dulderin gezählt schienen. Der  
Pfarrer der englischen Gemeinde wurde wiederum aus Homburg  
berufen. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie wichen nicht  
mehr aus dem Zimmer. Kurz vor 6 Uhr nahm die Kaiserin  
noch etwas Eis zu sich. Eine Viertelstunde später trat völlige  
Agonie ein. Die Athemzüge wurden schwächer und schwächer.  
Um 6 Uhr 15 Minuten meldete Professor Renvers dem Kaiser,  
daß das Herz aufgehört habe zu schlagen. Sanft und schmerzlos  
sei die Kaiserin hinübergeschlummert. Der englische Pfarrer  
sprach ein Gebet. In tiefer Ergriffenheit nahm der Kaiser und  
alle Familienmitglieder Abschied von der theuren Todten. Weiße  
Lilien wurden ihr in die Hände gegeben. Auf das tiefste erschüttert  
verließ die Familie das Zimmer. Dann führte der Kaiser das  
Hauspersonal an das Lager seiner todtten Mutter, wo die alten  
Getreuen eine stumme Andacht verrichteten. Sobald die Stange  
der Kaiserin auf Halbmaß ging, kamen Gendarmen und Husaren  
heran und beschützten das Schloß von allen Seiten. Die  
Infanterieposten wurden verstärkt und mit scharfen Patronen ver-  
sehen. Die Orde lautete, daß auf Jedermann, der widerrechtlich  
in den Park eindringe, geschossen werden solle. Ordnonanzen zu  
Rad und zu Pferde jagten vom Schlosse zur Stadt. Im Augen-  
blick wurden die Trauerfahnen gehißt. Die Bevölkerung bekundete  
die tiefste Theilnahme. Unter dem Eindruck der allgemeinen  
heilighen Erschütterung kehrte das Kaiserpaar Abends 9 Uhr  
nach Schloß Homburg zurück. Prinz Heinrich ist rechtzeitig vom  
Tode seiner Mutter benachrichtigt worden und wird wohl erst  
zur Trauerfeier in Potsdam eintreffen können. Die Leichenseier  
im Friedrichshofer Schloß wird ohne großen Trauergang vor  
sich gehen. Von einer öffentlichen Aufstellung der Leiche ist  
Abstand genommen worden. In allen Ortshäusern der Umgebung  
läuteten die Glocken der evangelischen, sowie der katholischen  
Kirchen 1 Stunde lang.

— Berlin, 6. August. Eine Sonderausgabe der „Nordd.  
Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Fürstin von seltener Bedeutung ist  
und durch den Tod der Kaiserin Friedrich entrisen worden.  
Ihre mütterliche Fürsorge für die Erziehung ihrer Kinder, ihr  
unermüdeliches Wirken in allen Zweigen der Wohlthätigkeit und  
ihre reichliche Interesse für Kunst und Wissenschaft vollenden das  
Bild einer Frau, die, wie durch Rang und Geburt auch durch  
ihren Geist auf der Höhe des Kulturlebens stand. In ihrer  
Seelengröße, mit welcher sie ihr unheilbares Leiden ertrug, er-  
wies sie sich als würdige Gefährtin des deutschen Volkes, der  
durch sein Dulden und seine Thaten den Herzen des Volkes  
immer theuer gewelen ist. Ihr Gedächtniß bleibt in Ehren und  
ihre Name wird fortleben unter den großen Fürstinnen, die den  
Hohenzollernthron geziert haben.

— Ueberaus zahlreich sind die Trauerkundgebungen,  
die aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich vom In- und  
Ausland einlaufen. Sie alle wiederzugeben ist unmöglich.